

Die Geschichte lehrt im Wesentlichen, dass die Menschen nichts aus ihr lernen wollen

Autor(en): **Hegel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einzelnen, wie er denkt und fühlt, und auf die Körperschaften, die sich auf Grund bestimmter Ideen, Grundsätze, Zielsetzungen gebildet haben.

Solche Körperschaften sind die christlichen Konfessionen. Sie besitzen zum Teil eine große politische Macht und dirigieren — vor allem der Katholizismus — mit unerbittlicher Strenge das Geistesleben ihrer Mitglieder. In etlichen Glaubenssätzen und im Rituellen gehen sie auseinander; aber einig sind sie alle in der Lehre, daß das menschliche Schicksal von Gott bestimmt werde und daß folgerichtig auch der Krieg ein gottgewolltes Verhängnis sei. Damit finden sich die Gläubigen ab, so groß ihr Abscheu vor dem Kriege ist, und glauben, ein gottgefälliges Werk zu tun, wenn sie möglichst viele ihrer christlichen Brüder auf möglichst grausame Weise vernichten. «Dieu le veut!» hieß es schon zu Peter von Amiens Zeiten, als es bei den Kreuzzügen gegen die Türken ging, «Dieu le veut!» ist auch heute noch das Zauberwort, das alle moralischen Begriffe, alle Menschlichkeit ins Gegenteil verkehrt.

Soll, ja muß es da nicht auch Körperschaften geben, die sich zur Aufgabe machen, den unheilvollen Wahn von überirdischer Schicksalsbestimmung zu bekämpfen, die Phantastereien von Göttern und Himmel, Teufeln und Hölle als verspätete Nachzügler uralter, aus dumpfer Unwissenheit geborener Wahnvorstellungen und zugleich als irritierende Vorspiegelungen geistlicher und weltlicher Machtegoismen zu entlarven, und an deren Stelle die schlichte, klare Erden- und Menschenwahrheit zu setzen?

Dies zu tun, ist eine Hauptangelegenheit der freigeistigen Verbände, also auch der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz und jedes einzelnen, der ihnen angehört.

Schwierig und oft unfruchtbar sind die Bemühungen, an die Stelle traditionell verfilzter Vorstellungen und Denkgewohnheiten eine vernünftige, auf Erkenntnissen beruhende Welt- und Lebensanschauung zu setzen. Wer aber erkennt, wie notwendig diese Bemühungen sind, wie ungeheuer viel von ihrem Erfolg oder Mißerfolg abhängt, der wird auch im neuen Jahr nicht müde werden, in diesem Sinne am Aufbau einer geistig klareren und ethisch zuverlässigeren Zukunft zu bauen. — Einsichtige, schließt die Reihen!

Die Geschichte lehrt im Wesentlichen, daß die Menschen nichts aus ihr lernen wollen.

Hegel

50 G 1199

